



Der Präsident des
Schleswig-Holsteinischen Landtages

Referat für Öffentlichkeitsarbeit
und Veranstaltungsmanagement

Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Telefon: 0431 988-0
E-Mail: registratur@landtag.ltsh.de

sh-landtag.de

Gestaltung: amatik Designagentur, Kiel

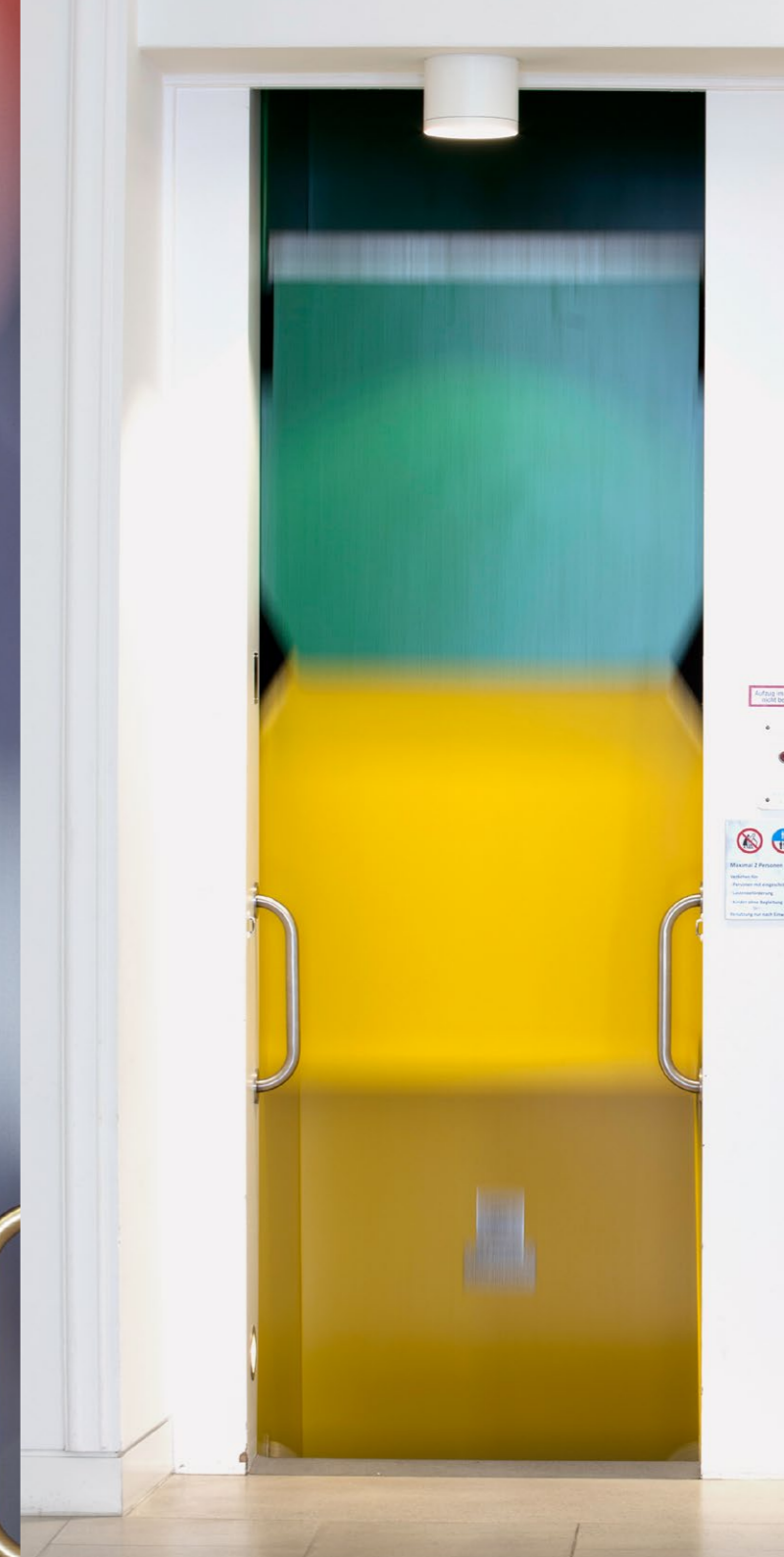
Stand: August 2016



SCHLESWIG-
HOLSTEINISCHER
LANDTAG

Weiterfahrt ungefährlich

Der Paternoster im
Landeshaus



Der Paternoster im Kieler Landeshaus

Im Zuge des Wiederaufbaus der ehemaligen Marineakademie zum Parlaments- und Regierungsgebäude nach dem Krieg wurde 1950 der Paternoster eingebaut.

Für über drei Jahrzehnte war es der einzige Fahrstuhl, der Politiker, Mitarbeiter und Besucher vom Erdgeschoss bis in das 3. Obergeschoss transportierte. Erst 1983 wurde während der ersten Grundinstandsetzung des Landeshauses zusätzlich ein behindertengerechter Fahrstuhl eingebaut, der den Paternoster entlastete.

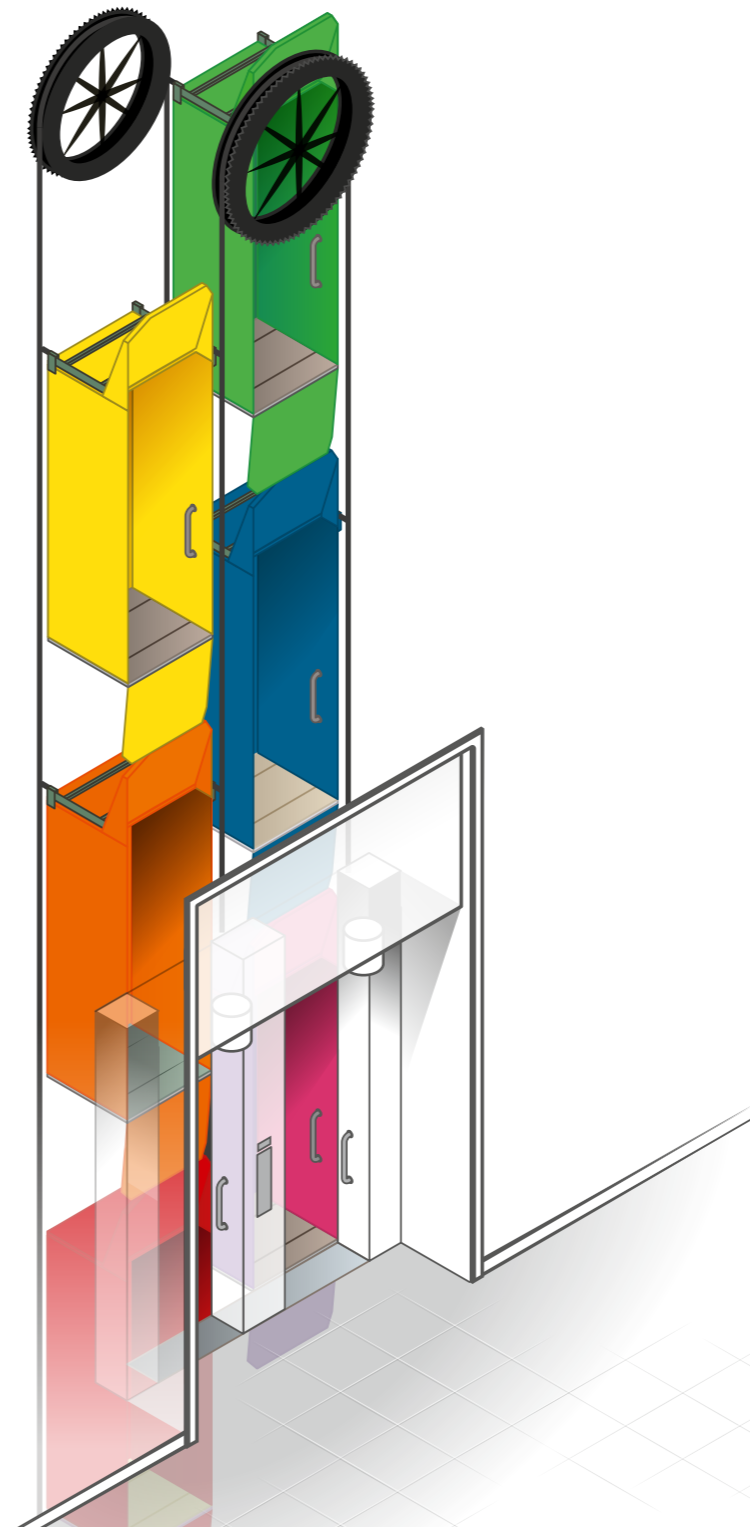
In Kiel gibt es heute noch drei fahrtüchtige Paternoster – sie kreisen im Rathaus, im Bildungsministerium und im Landeshaus. Sie sind nicht nur Transportmittel, sondern auch technische Baudenkmäler.

Wie am Schnürchen drehen die Kabinen des Paternosters im Landeshaus ihre Runden

Das Prinzip des in endloser Kette umlaufenden Transportmittels wurde für den Bergbau entwickelt. Doch erinnert das mit einer Perlenschnur vergleichbare System zugleich an den katholischen Rosenkranz – eine als Zählhilfe dienende Gebetsschnur mit kleinen Kugeln. Nach zehn Kugeln für zehn „Ave Maria“ folgt etwas abgesetzt eine elfte Kugel für das Vaterunser oder lateinisch: pater noster. Und diese Paternoster-Kugel gab dem „Personen-Umlauf-Aufzug“ seinen volkstümlichen Namen.

In England entwickelt, wurde der erste Paternoster der Welt 1876 im General Post Office in London für Pakete in Betrieb genommen. Ab 1883 durften auch Personen damit fahren. Seine Deutschland-Premiere erlebte der Paternoster 1885 in Hamburg, wo eine englische Anlage in das inzwischen abgerissene Kontorhaus „Dovenhof“ in der Brandstwierte eingebaut wurde. Die neue Technik, die kurze Wartezeit, ständige Verfügbarkeit und eine mit einer Rolltreppe vergleichbare hohe Förderkapazität bot, galt als revolutionäre Neuerung.

„Nach zehn Kugeln für zehn Ave Maria folgt etwas abgesetzt eine elfte für das Vaterunser: pater noster“



„Weiterfahrt ungefährlich“

... so steht es an den oberen und unteren Stirnwänden in den beiden Transportschächten. Eine einfache Technik macht es möglich: Die Fahrkabinen sind in zwei parallel laufende Endlosketten eingefügt. Jede Kette führt oben und unten über ein Zahnrad, das vom Dachboden aus elektrisch betrieben wird.

Das ganze System ist so gesichert, dass die Körbe bei einem Bruch der Ketten weder kippen noch abstürzen können. Aus Sicherheitsgründen darf eine Fahrkabine von maximal zwei Personen gleichzeitig benutzt werden. Weder Kinder ohne Begleitung noch gebrechliche Menschen sollten den Paternoster nutzen, da die Unfallgefahr höher ist als bei einer Rolltreppe oder bei einem Fahrstuhl. Auch für Tiere und für schwere Lasten ist der Transport verboten.

Für den Fall, dass der Paternoster doch mal gestoppt werden muss, befindet sich in jeder Etage direkt neben dem Einstieg ein Halteknopf, der das Gefährt – aber bitte nur im Notfall – umgehend zum Stehen bringt.

Und zurück zur Weiterfahrt: die ist tatsächlich ungefährlich. Entgegen der legendären Vorstellung, dass die Kabinen sich am oberen Ende umdrehen und ihre Passagiere zu einer gefährlichen Kopfüberfahrt nach unten zwingen, bleibt es allenfalls bei einem harmlosen Flattern in der Magengrube.